

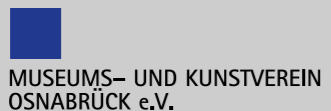
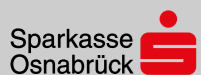
*Bin ich nicht schon Maske genug?*  
Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)



Das PEN-Zentrum Deutschland gehört zu den über 140 Schriftstellervereinigungen aus 101 Nationen, die im Internationalen PEN (Poets, Essayists, Novelists) vereint sind. Der PEN, 1921 als literarischer Freundeskreis in London gegründet, hat sich schnell über die Länder der Erde ausgebreitet. Er ist seit vielen Jahrzehnten als wichtige Stimme von verfolgten und unterdrückten Schriftstellern in aller Welt und als Anwalt des freien Wortes aktiv. Außerdem ist er beratend für die Vereinten Nationen und die UNESCO tätig. Der deutsche PEN widmet sich in Fortsetzung seiner „Writers in Prison“-Aktivitäten insbesondere dem international einmaligen Programm „Writers in Exile“.

**F** Felix Nussbaum Die Felix-Nussbaum-Gesellschaft, 1987 gegründet, stellt die Auseinandersetzung mit dem Leben und Werk Felix Nussbaums in ihren Mittelpunkt. Dem Wunsch des Künstlers entsprechend - „Wenn ich untergehe, lasst meine Bilder nicht sterben“ - setzt sich die Gesellschaft als Partner des Felix-Nussbaum-Hauses für die Erhaltung und Präsentation der Nussbaum-Werke und die weiterer Künstler ein. Darüber hinaus versteht die engagierte Osnabrücker Gemeinschaft den Wunsch Nussbaums auch als Aufforderung zu kritischem gesellschaftspolitischem Engagement.

Die Veranstalter danken folgenden Förderern und Partnern:



DIE | FRIEDENSTADT

Kulturpartner: **NDR kultur**

**Die Veranstaltungen finden um 19.00 Uhr (Einlass 18.30 Uhr) im Großen Saal des Felix-Nussbaum-Hauses Osnabrück statt.**

**Kostenfreie Einlasskarten** sind im Museumsladen ab zwei Wochen vor der Veranstaltung erhältlich, telefonische Kartenreservierung ist möglich. Weitere Informationen: Telefon 0541 323-2560 [www.osnabrueck.de/fnh](http://www.osnabrueck.de/fnh) [museumsladen@osnabrueck.de](mailto:museumsladen@osnabrueck.de)

Felix-Nussbaum-Haus/  
Kulturgeschichtliches Museum  
Lotter Str. 2, 49078 Osnabrück  
Öffnungszeiten: Di–Fr 11–18 Uhr  
Sa + So 10–18 Uhr  
jeden ersten Donnerstag im  
Monat 11–20 Uhr  
Zugang barrierefrei  
Bushaltestelle: Heger Tor  
Parkmöglichkeiten: Stadthausgarage, Nikolaigarage



Titelbild: Felix Nussbaum „Masken und Katze“ (Maler mit Maske und Katze), 1935. Felix-Nussbaum-Haus Osnabrück, Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, © VG Bild-Kunst Bonn 2014

# Menschen und Masken



## PEN Autorinnen und Autoren begegnen dem Maler Felix Nussbaum Gespräche und Lesungen



**Veranstaltungsreihe 2014/15 im Felix-Nussbaum-Haus Osnabrück FORTSETZUNG**

*Eine Maske verrät uns mehr als ein Gesicht.*  
Oscar Wilde (1854-1900, Feder, Pinsel und Gift)

Vier Autorinnen und Autoren des deutschen PEN waren bereits im Felix-Nussbaum-Haus zu Gast, weitere vier folgen, um sich dem Thema „Menschen und Masken“ zu stellen. Die Werke des Malers Felix Nussbaum (1904 Osnabrück - 1944 Auschwitz), bei denen Porträts, Selbstporträts und das Motiv der Maske eine bedeutende Rolle spielen, bilden den Hintergrund für diese außergewöhnliche Veranstaltungsreihe.

Felix Nussbaum hat wie kein anderer Künstler seiner Zeit die Stationen seines Lebens in eindrucksvollen Bildern festgehalten. Wie für viele Autoren war auch für den Maler Nussbaum die künstlerische Arbeit von existenzieller Bedeutung. Seine Bildsprache war auch Spiegel seiner Seele.

Mit dem „Museum ohne Ausgang“ hat der Architekt Daniel Libeskind für das Werk Felix Nussbaums ein ergreifendes Denkmal geschaffen. Hier tritt auf einzigartige Weise die Architektur des Hauses mit dem Künstler, seinem Werk und seiner Biografie in einen Dialog. Wo Bildende Kunst und Literatur zusammentreffen, eröffnen sich neue künstlerische Räume. In diesem besonderen Rahmen wird Jutta Sauer Autorinnen und Autoren des PEN im Gespräch porträtieren. Dabei können Masken sichtbar, aber auch Menschenbilder frei werden. Im Anschluss stellen die Gastautoren ausgewählte Texte aus ihrem Werk vor.

In der Literatur entwickelte sich das literarische Porträt schon im 17. Jahrhundert zu einer eigenen Gattung. Seitdem werden Personen in Prosa wie auch in Gedichten porträtiert, die oft wieder erkennbar sind, aber meist weit über sich selbst hinaus führen. Insofern ist das literarische Porträt mit einem gemalten durchaus vergleichbar. Nach ihrem Besuch in Osnabrück werden sich die Autorinnen und Autoren des PEN-Zentrums Deutschland mit dem Maler Felix Nussbaum und seinem Werk schreibend auseinandersetzen. Es ist zu erwarten, dass ihre Texte neue Blickwinkel eröffnen, die über das Künstlerische hinausweisen und nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in unsere Gegenwart und Zukunft führen.

Konzeption und Moderation: Jutta Sauer, M.A. (Literatur- und Kunstwissenschaften), Autorin, Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland und der Jury des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises

Mittwoch, 11. Februar 2015, 19 Uhr  
Gast im Felix-Nussbaum-Haus:

## Josef Haslinger



Josef Haslinger, geboren 1955 in Zwettl/Niederösterreich, ist ein österreichischer Schriftsteller und seit Mai 2013 Präsident des PEN-Zentrums Deutschland. Er studierte in Wien Philosophie, Theaterwissenschaften und Germanistik und promovierte 1980 über *Die Ästhetik des Novalis*. Mit Gustav Ernst gab er ab 1977 die literarische Zeitschrift *Wespennest* heraus. In den 1980er Jahren war er jahrelang Generalse-

ekretär der Grazer Autorenversammlung, der größten Schriftstellervereinigung Österreichs, und 1983/84 Lehrbeauftragter an der Universität Kassel. 1992 begründete Haslinger die Menschenrechtsorganisation *SOS Mit-mensch* mit, deren erster Vorsitzender er (gemeinsam mit Willi Resetarits) bis 1993 war.

Sein Politthriller *Opernball*, bei dem ein terroristischer Anschlag auf den Wiener Opernball aus unterschiedlichen Sichten geschildert wird, machte ihn über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. 1980 entstand aus dem Buch ein dreistündiger Fernsehfilm mit internationaler Besetzung: *Opernball. Die Opfer/Die Täter*.

Haslinger lehrt seit 1996 als Professor für Literarische Ästhetik am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Als Mitglied der Leitungsebene war er mehrfach Direktor des Instituts der Universität Leipzig. Seit 1980 veröffentlicht er Erzählungen, Romane und Berichte, zuletzt 2007 *Phi Phi Island*, einen Bericht über die Tsunami-Katastrophe 2004 in Thailand, und 2011 *Jáchymov*, eine romanhafte Biographie.

Er wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Theodor-Körner-Preis 1980, dem New-York-Stipendium des Deutschen Literaturfonds e.V. 1996, dem Literaturpreis der Stadt Wien 2000, dem Preis der LiteraTour Nord 2001 und dem Rheingau Literatur Preis 2011.

*Es gibt unterschiedliche Spielarten von Glück.*

Josef Haslinger in DIE WELT, 13.3.2007

Mittwoch, 11. März 2015, 19 Uhr  
Gast im Felix-Nussbaum-Haus:

## Artur Becker



Artur Becker, geboren 1968 als Sohn deutsch-polnischer Eltern in Bartoszyce (deutsch: Bartenstein in der Woiwodschaft Ermland-Masuren als Artur Bekier), lebt seit 1985 in Deutschland.

Der Schriftsteller und Übersetzer, der heute seinen Wohnsitz in Verden/Aller hat, debütierte bereits 1984 mit polnischer Lyrik in der *Gazeta Olsztyńska*. 1989 wechselte er die Sprache und schreibt seitdem ausschließlich auf Deutsch. Seit

1990 publizierte er in der Bremer Literaturzeitschrift *STINT*. 2001 und 2004 nahm Becker am Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt teil. Er schreibt auch Essays und Artikel für Zeitungen und ist als Performer von lyrischen Auftritten mit der Bremer Jazzband *Swim Two Birds* bekannt.

Zu seinen bekanntesten Werken zählen der Roman *Der Dadajsee* 1997, der die Rückkehr eines polnischen Gastarbeiters in seine Heimat schildert, und die Novelle *Die Zeit der Stinte* 2006, in der sich ein deutsch-polnischer Spätaussiedler auf historische Spurensuche begibt, um die Geschichte eines Mordes an einem KZ-Kommandanten zu untersuchen. Sein Schelmenroman *Das Herz von Chopin* 2006 ironisiert am Beispiel eines Emigranten- und Autohändlermilieus die polnische Romantik. Der 2008 erschienene Roman *Wodka und Messer. Lied vom Ertrinken* ist sein wichtigstes und zugleich umstrittenstes Werk. Zuletzt erschienen die Romane *Der Lippenstift meiner Mutter* 2010, *Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang* 2013 und die Novelle *Sieben Tage mit Lidia* 2014.

Becker wurde vielfach gefördert und ausgezeichnet, zuletzt mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis 2009 und dem DIALOG-Preis der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband 2012.

*Die Kindheit hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin: ein Suchender voller Sehnsüchte.*

Artur Becker in poet Nr. 15/2013

Mittwoch, 15. April 2015, 19 Uhr  
Gast im Felix-Nussbaum-Haus:

## Marion Poschmann



Marion Poschmann, geboren 1969 in Essen, wuchs in Mülheim an der Ruhr und in Essen auf. Von 1989 bis 1995 studierte sie Germanistik, Philosophie und Slawistik, zunächst in Bonn und ab 1992 in Berlin, außerdem 1994 Szenisches Schreiben an der Berliner Hochschule der Künste. 1997 bis 2003 unterrichtete sie Deutsch im Rahmen des deutsch-polnischen Grundschulprojekts *Spotkanie*

*heißt Begegnung*. Heute lebt sie als freie Schriftstellerin in Berlin.

Seit 2000 veröffentlicht sie Gedichte und Romane, unter anderem *Baden bei Gewitter*, Roman 2002, *Grund zu Schafen*, Gedichte 2004, *Schwarzweißroman* 2005, *Hundenovelle* 2008 und *Geistersehen*, Gedichte 2010.

Marion Poschmann wurde von Anfang an vielfach gefördert und ausgezeichnet, so mit dem Stipendium der Deutschen Akademie Villa Massimo 2004, dem Literaturpreis Ruhrgebiet 2005, dem Peter-Huchel-Preis 2011, dem Ernst-Meister-Preis 2011 und dem Wilhelm-Raabe-Literaturpreis 2013.

Mit ihrem 2013 erschienenen Roman *Die Sonnenposition* war sie Finalistin beim Deutschen Buchpreis (Shortlist).

*Ich ist für mich ein Konstrukt. Eine Rolle.*

Marion Poschmann in DIE ZEIT Nr. 16/2005

Mittwoch, 20. Mai 2015, 19 Uhr  
Gast im Felix-Nussbaum-Haus:

## Mirjam Pressler



Mirjam Pressler, 1940 als uneheliches Kind einer jüdischen Mutter in Darmstadt geboren, wuchs bei Pflegeeltern auf. In Darmstadt und Bensheim besuchte sie das Gymnasium und studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt am Main sowie Sprachen in München. Sie verbrachte ein Jahr in einem Kibbuz in Israel. Aus einer gescheiterten Ehe mit einem Israeli hat sie drei Töchter.

1970 kehrte sie nach München zurück und arbeitet seitdem als freie Schriftstellerin und Übersetzerin. Sie lebt derzeit in Landshut und gilt als eine der erfolgreichsten deutschen Kinder- und Jugendbuchautorinnen, schreibt aber auch Bücher für Erwachsene und hat mehr als 300 Titel anderer Autoren aus dem Hebräischen, dem Englischen und dem Niederländischen ins Deutsche übersetzt. Als ihr Hauptwerk gilt die von ihr übertragene *Kritische Werkausgabe der Tagebücher von Anne Frank*. In den vergangenen 30 Jahren hat sie mehr als 60 Bücher veröffentlicht, zuletzt die Romane *Für Isabel war es Liebe* 2002, *Die Zeit der schlafenden Hunde* 2003, *Rosengift* 2004, *Golem, stiller Bruder* 2007, *Nathan und seine Kinder*, Roman für Kinder 2009, *Grüße und Küsse an alle. Die Geschichte der Familie von Anne Frank* 2009, *Ein Buch für Hanna*, Roman 2011, und *Wer morgens lacht*, Roman 2013.

Sie wurde vielfach ausgezeichnet und geehrt, insbesondere mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse 1998, dem Deutschen Bücherpreis für ihr Lebenswerk 2004, dem Internationalen Buchpreis Corine 2009, dem Deutschen Jugendliteraturpreis/Sonderpreis für ihr Gesamtwerk 2010 und mit der Buber-Rosenzweig-Medaille 2013.

*Für meine Helden ist Sprache lebenswichtig, überlebenswichtig, wer wüsste das besser als ich.*

Mirjam Pressler auf ihrer Website